Rechnungsstell-Pläne für Verwaltungs-Aktuare 193
Reblaus 225 609
Rotzkrankheit 509

S.

Schöffengericht, Sitzungen desselben 10 13 581 605
Schöffenwahl 461 557
Statistische Tabellen 229
Steuerverhältnisse, Zusammenstellung derselben von sämtlichen Gemeinden 53
Schafschau, Vornahme derselben 65
Schafläude, Ausbruch derselben 337
Erlöschen derselben 117
Straßendefekte, Erledigung derselben 229
Straßendefekt-Protokolle, Einsendung 429
Sportelrechnungen, Einsendung 469 609
Standesbeamte, Auszüge aus den Sterberegistern 581
Schuldklagverfahren vor dem Vorstand des Gemeindegerichts 613
Straßensperre von der Eisenschmiedmühle bis zur Einmündung der neuen Bahnhofzufahrtsstraße in Fornsbach 485 489
Straßensperre von Bruch nach Lutzenberg 513

T.

Taubstummen-Tabelle 45
Tuberkulose, statistische Erhebungen über die Verbreitung derselben 177 305 469

U.

Umlagekataster der landwirtsch. Unfallversicherung 121
Einsendung derselben 229
Umlage zur Bestreitung der auf polizeiliche Anordnung getöteten Tiere 141
Unfallversicherung, landwirtschaftliche, Listen über fingierte Steuerkapitalien 417
Unfallversicherungs-Berufsgenossenschaften, Wahl von Vertrauensmännern für dieselben 473
Umtausch, der Schuldverschreibungen der württ. Staatsanlehen 589

V.

Veränderungen in der Bodeneinteilung und Bodenkultur 69
Viehmärkte, Richtabhaltung solcher wegen Verbreitung der Maul- und Klauenseuche 265 365 373 385 397 406 413 425 437 449 465 501
Visitation der Maße und Gewichte 429 477 553

W.

Wahl eines Landtags-Abgeordneten 9 25 29
Winterabendschule 85
Berichte über dieselbe 201
landwirtschaftliche 465
Lehrplan 521
Wiederkäuer und Schweine, Verbot gegen das Durchtreiben derselben durch verseuchte Gemeinden 281 373 377 421 425
Wandergewerbescheine, Erlangung solcher 585
Wehrlisten der Ortsschulinspektorate 145
Wahl von Vertrauensmännern für Unfall-Versicherungs-Berufs-Genossenschaften 473
Wirtschaftseinstellung des Bäckers Christian Ficker in Backnang 525

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 1 Dienstag den 1. Januar 1889. 58. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**" in der Stadt Backnang **1** M. **20** Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1** M. **45** Pf., außerhalb desselben **1** M. **65** Pf. -- Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen

auf den

Murrthalboten

nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang

Die Redaktion.

Amtliche Anzeigen.

Backnang.

Neujahrwunsch-Enthebungskarten

haben noch gelöst die Herren: Abel, Amtsanwalt. Brenner, Stadtbaumeister in Murrhardt. Caspart, Amtsnotar in Unterweißach. Deufel, Stadtbaumeister. Häfele, Oberamtstierarzt. Haidlen, Geometer. Hiemer, Gerichtsschr. Jopp, Amtsrichter. Lohrmann, Oberamtsarzt. Mergenthaler, Reallehrer. Sachs, Kameralamtsbuchh. Sigle, Rev.-Ass. in Unterweißach. Schuberth, Max, Pharmazeut.

Revier Mönchsberg.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am **Freitag den 4. Januar 1889,** vormittags 10 Uhr aus dem Staatswald Marhördt Abt. 14:

1 Erle mit 0,64 Fm., 1 Ahorn m. 1,21 Fm.
Nadelholz: Langholz: 146 Fm. I. Kl, 51 II. Kl., 39 III. Kl., 11 IV. Kl.
Sägholz: 45 Fm. I. Kl., 14 II. Kl., 24 III. Kl.
Ausschuß: 80 Fm. aller Klassen, worunter einige hohle Blöcke.
Brennholz: 6 Rm. buchene Scheiter und Prügel, 2 Rm. erlene Prügel, 16 Rm. tannene Prügel und 99 Rm. dto. Anbruch.

Zusammenkunft in **Marhördt** bei Wirt **Wahl.**

Revier Winnenden.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Am **Montag den 7. Januar** aus dem Staatswald Stiftswald Abt. Alterhau: Eichen: 2 Stück I. Kl. 5,5 Fm., 7 St. II. Kl. 8,5 Fm., 4 St. IV. Kl. 3 Fm., 3 Eschen 0,7 Fm., 1 Elzbeer 0,3 Fm., 1 Buche 0,4 Fm., 2 Erlen 1 Fm. Rm.: 24 eichen Anbruch, 24 buchene Scheiter, 66 dto. Prügel, 1 aspen Anbruch, 1570 buchene Wellen, 9 Lose hartgemischts Reisig.

Zusammenkunft morgens 9 Uhr im Schlag auf dem chaussierten Weg.

Murrhardt.

Verkauf eines Gebäudes.

Die hiesige Gesamt-Gemeinde besitzt unterhalb der hiesigen Stadt am Bahnhof und an der Murr gelegen

5 a 09 qm Ein 2stockiges Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach und
17 a 22 qm Baumwiese hinter dem Haus.

Dieses Anwesen beabsichtigt die Gemeinde als entbehrlich zu verkaufen und es werden deshalb Liebhaber zu der am

Montag den 7. Januar k. J.,
vormittags 11 Uhr,

stattfindenden Versteigerung auf das Rathaus hiemit eingeladen.

Geschäftsleute werden hierauf besondes aufmerksam gemacht, sofern die hiesige Gemeinde jedes Geschäftsunternehmn nach Möglichkeit fördern und unterstützen würde.

Auf Wunsch können auch noch mehrere Morgen Aecker und Wiesen zum Haus gegeben werden.

Den 23. Dez. 1888.

Ratsschreiberei:
Vogt.

Backnang.

Zu verkaufen

oder zu vermieten bis Georgii ein

Wohnhausanteil

mit 2 Zimmern, Bühne u. s. w. Liebhaber wollen sich wenden an

Wilhelm Mangold.

Frühmeßhof.

Geld-Antrag.

500 Mark Pfleggeld sind gegen gesetzliche Sicherheit sofort zum Ausleihen durch

Pfleger **Karl Hahn.**

Backnang.

Zu verkaufen:

eine schöne starke **Leonberger Hündin** von gelber Farbe, langhaarig, sehr wachsam, samt einem grauen 6 Wochen alten Jungen, Rüde. Die Hündin kann auf Verlangen zur Probe gegeben werden.

A. D. Lorenzoni, Zurichter.

Backnang. 4 gewandte

Schuhmacher

finden in der Werkstatt dauernde Arbeit bei **Gottlob Gläser.**

Ein junger kräftiger

Knecht,

nicht unter 18 Jahren, wird sofort aufs Land gesucht. Zu erfragen bei der Redaktion d. Bl.

Verloren

ging gestern abend in der Korngasse bis zum Kronprinzen ein **Portemonnaie** mit 6—7 M. einem Arbeiter. Der redliche Finder wird gebeten, solches gegen Belohnung in der Redaktion d. Bl. abzugeben.

Hall.

Wir sind mit einem Transport von 30 Stück

französischer Pferde

leichten und schweren Schlags angekommen und laden Kaufsliebhaber hiezu freundlichst ein.

Gebr. Flegenheimer.

Apoth. Rich. Brandt's

Schweizerpillen

seit 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches Haus- u. Heilmittel angewandt und empfohlen. Erprobt von:

Prof. Dr. R. Virchow, Berlin,
„ von Gietl, München,
„ Reclam, Leipzig (†)
„ v. Nussbaum, München,
„ Hertz, Amsterdam,
„ v. Koreczynski, Krakau,
„ Brandt. Klausenburg,

Prof. Dr. v. Frerichs, Berlin (†),
„ v. Scanzoni, Würzburg,
„ C. Witt, Copenhagen,
„ Zdekauer, St. Petersburg,
„ Soederstädt, Kasan,
„ Lambl, Warschau,
„ Forster, Birmingham,

bei Störungen in den Unterleibsorganen, Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägem Stuhlgang, habitueller Stuhlverhaltung und daraus resultirenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetitlosigkeit etc. Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässer, Tropfen, Mixturen etc. vorzuziehen.

Zum Schutze des kaufenden Publikums sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit täuschend ähnlicher Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten Gebrauchs-Anweisung, daß die Etiquette die obenstehende Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Rich. Brandt trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche **in der Apotheke erhältlich sind,** nur in Schachteln zu Mk. 1 (keine kleinere Schachteln) verkauft werden. — Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben.

Sulzbach a. M.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem so überraschend schnellen Hingang unseres unvergeßlichen teuren Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Freundes

Gg. Neff, Adlerwirt,

für die zahlreichen, liebevollen Blumenspenden, für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, für die wahrhaft trostspendenden Worte des Hrn. Pfarrers Siehler, für den warmen Nachruf seitens des Hrn. Schultheißen Wenzel, sowie für den erhebenden Grabgesang **sagt aufrichtigsten Dank**

namens der schwergeprüften Hinterbliebenen
die tieftrauernde Witwe:
Karoline Neff geb. Wirth
z. Adler.

Backnang.

Paul Henninger,

Conditor

empfiehlt:

Alle Sorten Liqueure
la. Kornbranntwein
la. Zwetschgenbranntwein
Heidelbeergeist
Kirschengeist
Rum
Arac
Cognac
ff. Orange-Punsch-Essenz
Champagner
Sherry
Malaga
Medicin. Tokayer

Gewerbe-Verein

Backnang.

Zusammenkunft wegen Sylvester auf Montag den 7. Jan. verlegt.

Der Vorstand.

Magd-Gesuch.

Ein ordentliches fleißiges Mädchen findet sofort oder bis Lichtmeß Stelle. Zu erfragen in der

Redaktion d. Bl.

Ein fleißiges

Mädchen,

welches das Feldgeschäft versteht, kann bis Lichtmeß eintreten. Zu erfragen bei Frau **Rößle.**

Statt besonderer Anzeige empfehlen sich als Verlobte:

Gottlob Pfleiderer
Rösle Schüle

Backnang. Breitenfürst
im Dezember 1888.

Statt besonderer Anzeige empfehlen sich als Verlobte:

Johannes Rauh
Schneidermeister
Kath. Baumgärtner Wwe.

Grossaspach, 30. Dezember 1888.

Backnang.
Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in allen Arten
Geschäftsbücher
für jeden Bedarf und Branche:
Haupt-, Kassa- und Wechselkopierbücher, Journale, Strazzen, Verkauf- u. Konto-Bücher
vom kleinsten Taschennotizbuch bis größten Format
Kopierbücher, Biblorhaptes,
sowie **Kopierpressen etc.**
Extra-Anfertigungen bei exaktester Ausführung in kürzester Zeit und zu billigsten Preisen.
C. Albrecht, Buchbinder.

Backnang.
Gefunden
ein **goldener Ring** in der unt. Au. Abzuholen bei **Karl Krayß,** Schneidermeister, Sulzbacher Vorstadt.

Backnang.
Ia **neue holländer Häringe**
empfiehlt billigst
Karl Feucht.

Das **unentbehrlichste Mittel** für **jeden Haushalt** ist die von der **Adlerapotheke** zu **Kirchheim-Stuttgart** dargestellte
Restitutionschwärze.
Dunkle **Kleider** aller Art, Filzhüte, Sofa's, Möbelstoffe 2c. damit gebürstet, erscheinen wieder wie neu. Allein ächt zu haben in Flaschen à **45 Pf.** in dem Depot von Apotheker **Roser, Backnang.**

Wechselformulare
Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Gegen Magenleiden
jeder Art, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden und alle derartigen Leiden gibt es kein besseres Hausmittel als **Schrader's echte weiße Lebens-Essenz,**
per Flacon M. 1.
In den Apotheken zu **Backnang** (Untere Apotheke), **Sulzbach, Murrhardt** und **Gaildorf.** [5]

Backnang.
Junges fettes
Kuhfleisch,
das Pfd. zu 32 Pf. empfiehlt
Ferd. Mayer, Metzger.

Visitenkarten
werden billigst angefertigt in der
Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Am Neujahrsmorgen.

Noch ist es still; es dämmert kaum im Osten,
Schwer drückt der Schlaf die jubelmüde Welt.
Sie wollte gestern bis zur Neige kosten,
Was eines Jahres Maß an Lust enthält.

Nun ist sie stumm! — Als ernst die Mittnachtstunde
Wie Geisterstimm' von allen Thürmen rief,
Da braus't ihr noch ein Jubelgruß vom Munde,
Und sie schwieg fast erschrocken und entschlief.

Indessen stieg und stieg am Himmelsbogen
Geheimnisvoll das neue Jahr herauf;
Ganz leis' und langsam kam's herangezogen —
Und schon ist um ein Teil von seinem Lauf.

Was wirst du bringen? Was wirst du enthüllen?
Was zeichnet wohl dein strenger Griffel ein?
Wir wissen's nicht. — Die Tafel wird sich füllen,
Uns bleibt der Wille und der Wunsch allein.

So lass' uns denn nicht traucheln und nicht schwanken
In Dem, was ewig wahr und ewig recht!
Erleuchte uns mit klarem Gottesdanken
Zum Kampfe mit der Lüge feigem Knecht!

Laß nicht erzittern uns vor Bannstrahl und Kanonen,
Wo des Gewissens Stimme für uns spricht!
Doch liebreich heiß' uns Menschenschwäche schonen!
Denn Liebe ist des Menschen höchste Pflicht.

Und bring' nur auch die Dornen zu der Rose,
Die Keinem schenkt des Schicksals rauhe Hand!
Dann wollen wir nicht murren unserm Lose —
Gott schütz' uns All'! Gott schütz' das Vaterland!

Amtliche Nachrichten.

* In der **inländischen Postordnung** vom 14. März 1881 soll u. a. abgeändert werden: 1) Im § 28, „durch Eilboten zu bestellende Sendungen" betreffend", sind im Absatz V unter A b 1 und 2 die Beträge des vom Absender im Fall der Vorausbezahlung zu entrichtenden Botenlohns für Einsendungen nach Landorten für Briefe 2c. von 80 Pfg. auf 60 Pfg. und für Packete von 1M. 20 Pfg. auf 90 Pfg. abzuändern. Ferner ist der im Absatz VII in Klammern angegebene Betrag von 80 auf 60 Pf. abzuändern. 2) Im § 36, „Zurückziehung von Postsendungen und Abänderung von Aufschriften durch den Absender" betreffend, erhält im Absatz 1 der zweite Satz folgenden anderweiten Wortlaut: Bei Sendungen mit Wertangabe über 400 M. und bei Postanweisungen ist das Verlangen einer Abänderung der Aufschrift nicht zulässig.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Stuttgart den 28. Dez. Ihre Majestät die Königin haben Sich heute mittelst Extrazugs zum Winteraufenthalt nach Nizza begeben.

Backnang den 31. Dezbr. Herr Stadtschultheiß Gock besuchte im Laufe der letzten Woche die meisten Orte des Weissacher Thales und hielt in denselben sehr stark besuchte Wahlversammlungen ab. Hiebei ließ sich die erfreuliche Wahrnehmung machen, daß der Kandidat überall freundliche Aufnahme und nach seinem Vortrage volle Zustimmung zu seinem Programme fand. Gestern fanden Wählerversammlungen in Sulzbach a. M. (s. Bericht unten) und in Murrhardt statt, die sehr starken Besuch hatten. In letzterer Stadt leitete Herr Stadtschultheiß Zügel die Versammlung und brachte am Schlusse derselben dem Kandidaten den Dank für sein Erscheinen. Herr Lederfabrikant Eisenwein trat gleichfalls als Redner auf und forderte nach Erklärung über die Aufstellung der Kandidatur Gock zum Einiggehen beider Städte des Bezirks auf, da es sich ja im nächsten Landtag um gemeinsame Interessen der Gemeinden handeln würde. Es ist gegründete Hoffnung vorhanden, daß auch die Nachbarstadt viele Stimmen auf den Kandidaten Gock vereinigen wird.

* Aus der Generalversammlung der **Bezirkskrankenkasse** teilen wir mit, daß die Zahl der Kassenmitglieder am 1. Dezember 875 betrug und seit 1. Jan. eine Zunahme von 133 Personen anzuweisen hat. Die Zahl der Erkrankungen bezifferte sich auf 288, von welchem sich 103 im Bezirkskrankenhaus verpflegen ließen. Die Einnahmen stellten sich auf 9875 M. 51 Pf., dieselben verteilten sich in den Hauptposten: vom Reservefonds M. 450., Beiträge M. 9126. 55 Pf., (Stadt M. 4977. 20 Pf., Gemeinde M. 3682. 06 Pf.), Ersatzleistungen Dritter M. 184. 77. Ausgaben: Zum Reservefonds M. 1534. 53 Pf. Arztkosten M 860. 84 Pf. Arznei und Heilmittel M. 1470. 02 Pf., Krankengelder M. 1840. 64 Pf., Krankenhausverpflegung M. 2660. 23 Pfg., Verwaltungskosten M. 911. 22 Pf. Der **Reservefonds** hat 3350 M., zu zahlen sind noch ca. 700 M.

□ **Sulzbach a. M.** den 30. Dez. Heute Vormittag 11 Uhr stellte sich Herr Stadtschultheiß Gock aus Backnang den hiesigen Wählern vor. In seiner Begleitung befanden sich die Herren Esenwein, Beil u. a. aus Backnang. Der große Saal z. Krone war dicht besetzt. In freier gewandter Rede entwickelte der Hr. Landtagskandidat sein Programm, das er im Fall einer Wahl seinen Abstimmungen zu grunde legen würde. Im wesentlichen sind aus anderen Wahlberichten die Ansichten des geehrten Herrn schon bekannt, so daß auf eine Wiedergabe derselben hier verzichtet werden kann. Von Herrn Esenwein und Herrn Schultheiß Wenzel hier wurde die Kandidatur des Hrn. Gock kräftig unterstützt und warm empfohlen. Großer Beifall wurde den einzelnen Ausführungen gezollt.

□ **Sulzbach a. M.**, 30. Dez. Gestern mittag 1 Uhr wurde der so unerwartet schnell aus diesem irdischen Leben abberufene Adlerwirt u. Gemeinderat Georg Neff zu seiner letzten Ruhe bestattet. Schon glaubte man den vor 3 Wochen an einer Lungenentzündung Erkrankten als einen Wiedergenesenen begrüßen zu können, da bereitete ihm am Donnerstag früh 1/2 8 Uhr eine Lähmung einen schnellen sanften Tod, zur größten Bestürzung seiner Familie wie der ganzen Gemeinde, nachdem er sein arbeitsreiches Leben auf wenige Tage über 56 Jahre gebracht hatte. — Wohl selten hat der hiesige Ort eine solch große Trauerversammlung gesehen, welche der Beisetzung dieses wackern Bürgers und Ehrenmannes beiwohnte. Die bürgerl. Kollegien, eine Abteilung Feuerwehr, die 3 hies. Vereine, sowie Hunderte von Personen aller Stände aus allen Teilen der Gemeinde, des Oberamts und weit darüber hinaus gaben ihm das Ehrengeleite. Die tiefergreifende Grabrede des Hrn. Pfrs. Siedler schilderte den Entschlafenen als Gatten, Vater, Bürger und Christ. Hr. Schultheiß Wenzel legte, schmerzlich bewegt, mit warmen Dankesworten den wohlverdienten Lorbeerkranz namens der Gemeinde auf das tannengeschmückte Grab. Ergreifende Gesänge begleiteten und schlossen die Feier und im Heimgehen tönte es aus manchem Herzen:

Ach, sie haben
Einen guten Mann begraben —!

Denn mit ihm verlieren seine Familienangehörigen einen liebevollen, wohlbesorgten Gatten und Vater, seine Dienstboten einen wohlwollenden guten Herrn, die Armen einen stillen Wohlthäter, die Bedrängten und Bekümmerten einen hilfsbereiten Beistand mit Rat und That, die Gemeinde einen treuen fürsorglichen Mitarbeiter zu ihrem Wohl und viele Andere ein warmschlagendes Freundesherz. Sein Gedächtnis bleibt im Segen! Sanft ruhe seine Asche!

□ (Eingesendet.) Der Leseverein von **Großerlach** und den benachbarten Orten feierte am Johannisfeiertag seinen Christbaum mit Gabenverlosung bei Kronenwirt Werzel in Erlacherhütte unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder und deren Familienangehörigen. Ernste und humoristische Vorträge, sowie die Verlosung der vielen, neben der Freude des Gewinners auch Scherz hervorrufenden Gaben brachte die Gesellschaft in die heiteste Stimmung und gestaltete das Ganze zu einem in schönster Harmonie verlaufenen Familienabend, auf den jeder Teilnehmer gewiß mit Befriedigung zurückblicken wird.

Kirchberg a. d. Murr den 28. Dez. Am Johannisfeiertag wurde hier unter Vorsitz des Vorstandes des landw. Vereins eine Versammlung im Gasthaus z. Hirsch abgehalten. Oekonom Bauer von Helfenberg berichtete über die praktische Verwertung des Thomasphosphatmehls und Kainits, während Schultheiß Künlen von Ottmarsheim ebenso eingehend als instruktiv über Unfall- und Krankenpflege-Versicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen sprach. Geschäftliche Gegenstände bildeten den Schluß der Besprechungen.

* **Grosau** (Marbach). Eines ehrenvollen Weihnachtsgeschenkes durfte sich am vergangenen Christtag eine alte treue Dienerin, Katharine Stadel, erfreuen. Dieselbe erhielt für ihre 55jährige treue Dienstzeit von unserer hochverehrten Landesmutter, Ihrer Majestät der Königin ein goldenes Ehrenkreuz an schwarzem Halsband. Pfarrer Göss von hier hatte den Auftrag, der Jubilarin das Ehrenzeichen zu übergeben. Die alte Dienerin zitterte vor freudiger Erregung und konnte nicht erfassen, daß ihr in ihren alten Tagen noch solche Ehre zu teil werden sollte.

Stuttgart, den 26 Dez. Die Errichtung eines Arbeiterheims, welche die Wohnungsverhältnisse der ärmeren Bevölkerungsklassen unserer Stadt zu einer dringenden Notwendigkeit machen, ist nunmehr beschlossene Thatsache und die finanzielle Seite der Angelegenheit bereits vollständig geregelt. Der hiesige 400 Mitglieder zählende Arbeiterbildungsverein nämlich, welcher durch Erteilung von Unterricht, belehrende Vorträge und entsprechende Unterhaltung auf die jungen Arbeiter bildend und fördernd einzuwirken sucht, über eine reichhaltige Bibliothek und ein Lesezimmer verfügt und den Mitgliedern Gelegenheit gibt, ihre Abende, ohne auf den Wirtshausbesuch angewiesen zu sein, in behaglicher Weise verbringen, sieht sich genötigt, in Bälde größere Räumlichkeiten zu schaffen, um dem fortdauernden Andrang der Arbeiter Genüge leisten zu können, besitzt aber, obwohl ihm ein Vermögen von 100 000 M. zu Gebote steht, nicht die Mittel zur Verwirklichung dieses Planes in einer Ausdehnung, wie sie notwendig wäre, um den Zweck vollständig erfüllen zu können. Es wurde deshalb der Gedanke angeregt, ob die Errichtung eines „Arbeiterheims" nicht gemeinsam mit dem Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen ausgeführt werden könnte. Diese Vereinigung würde den Vorteil bieten, daß dann für die im Hause wohnenden ledigen Arbeiter zugleich die nötigen Gelasse zum Aufenthalt in den Abendstunden und an den Sonntagen geschafft würden und daß auch zugleich für bildende Anregung und für anständige Unterhaltung für die jungen Leute gesorgt würde. Auf diese Anregung hin hat der Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen sich sofort bereit erklärt, aus seinen Mitteln 25 000 M. diesem Zweck zuzuwenden, außerdem wurden ihm von Freunden des Unternehmens (Hofrat Dr. Ed. Pfeiffer und Geh. Kommerzienrat G. Siegle) sofort erkleckliche Beiträge in Aussicht gestellt. Auch ist bereits die passende juristische Form für das Unternehmen gefunden. Um einerseits die Selbstständigkeit des Arbeiterbildungsvereins zu wahren, andererseits die Sicherheit zu gewährleisten, die für das Arbeiterheim gestifteten Summen für alle Zeiten diesem Zweck erhalten zu sehen, wird eine Stiftung errichtet mit der Bestimmung, daß sie auf alle Zeiten den bei der Gründung beabsichtigten Zweck zu dienen habe. Das Stiftungsstatut ist von beiden Vereinen festgesetzt und ein Platz angekauft, mit dem Bau des „Arbeiterheims" soll nächstes Frühjahr begonnen werden. Schließlich sei noch bemerkt, daß auch die Königin Olga, als sie von der Gründung Kenntnis erhalten hatte, dem neugewählten Stiftungsrate den Betrag von 500 M. nebst huldvollem Schreiben übersandte. (F. Jrl.)

* **Wahlaufruf** des **Deutsch-konservativen Vereins in Württemberg.** Derselbe ist soeben zur Veröffentlichung gelangt und tritt zunächst ein für Erhaltung und Befestigung des Reichs unter seinem Kaiser als Bürgen des Friedens und zum Schutze unserer Interessen. Hand in Hand damit geht die Erhaltung und Befestigung des Bestandes des engeren Vaterlandes unter seinem König, mit seiner Verfassung und seinen bewährten Einrichtungen. Der Verein will das erprobte Gut unserer Landesverfassung nicht bindungs preisgeben gegenüber der Forderung einer reinen Volkskammer oder gegenüber der Forderung der Beseitigung der Vorrechte der Geburt und des Amtes, ohne daß gleichzeitig für die Wahrung der berechtigten materiellen Interessen des Grundbesitzes und der Industrie, der Gewerbe und des Ackerbaues, sowie der idealen Interessen der Kirche und Schule, der Kunst und Wissenschaft, Fürsorge getroffen wird. Die Wahrung dieser Interessen muß schon deshalb in der zweiten Kammer stattfinden, weil sie nach der Verfassung bei allen Geldverwilligungen die entscheidende Stimme hat. Ebenso spricht sich der Verein gegen die Forderung der Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher aus, während er mit dem Wunsche der gesetzlichen Erleichterung der Amtsenthebung unbrauchbarer Ortsvorsteher durchaus einverstanden ist. Der konservative Verein will ferner erhalten und befestigen alle Ordnungen, welche den Einfluß der Religion und guten Sitten im Volke verbürgen, besonders die christliche Kirche und konfessionelle Schule. Wegen dieser Bestrebungen ist dem Vereine wiederholt der Vorwurf gemacht worden, er predige Intoleranz und Reaktion. Er weiß sich frei von diesem Vorwurf, der durch seine ganze Wirksamkeit widerlegt ist. Von seiner Seite muß dagegen offen ausgesprochen werden, daß berechtigten Wünschen und Forderungen unserer evangelischen Kirche weder von der Regierung noch von der Abgeordnetenkammer bisher diejenige Anerkennung und Berücksichtigung zu teil geworden ist, welche sie als Vertreterin der religiösen Anschauung der weitaus größeren Zahl unseres Volkes erwarten und verlangen kann. Mit wohlberechtigter Befriedigung kann der Verein auf den Teil seines Programms blicken, welcher Bestrebungen aufzählt, an deren Lösung mitzuarbeiten er vor zehn Jahren schon als seine Hauptaufgabe bezeichnet hat: „Der Verein erstrebt wirksamen Schutz des ehrbaren Bürgers gegen die um sich greifende Rohheit und Sittenlosigkeit und des ehrlichen Mannes gegen Ausbeutung und Wucher." Wenn gleich zu beklagen ist, daß es noch nicht gelungen, ein Gesetz gegen die Trunksucht und die damit im engsten Zusammenhang stehende Rohheit und Sittenlosigkeit zu schaffen, so steht doch das Zustandekommen eines solchen Gesetzes in sicherer Aussicht, und in der Bekämpfung der Ausbeutung und des Wuchers ist ein guter Anfang gemacht worden. Der geforderte „Schutz der einheimischen gewerblichen und landwirtschaftlichen Thätigkeit gegen die Uebermacht des Auslandes" ist in ausgiebiger Weise erreicht, ebenso sind die Bestrebungen „zum Schutz der redlichen Arbeit gegen die Verdrängung durch betrügerische Pfuscherei und auf Schaffung von festen Verbänden für die Gewerbe" in der Gesetzgebung von wenigstens teilweisem Erfolge begleitet gewesen. Eine weitere Forderung der Konservativen: „Die Verbesserung des Gesetzes über Freizügigkeit und Unterstützungswohnsitz" ist allerdings im Wege der Reichsgesetzgebung noch nicht erreicht, aber die Frage steht einmal auf der Tagesordnung und wird ohne befriedigende Lösung nicht mehr davon verschwinden. Für Württemberg insbesondere steht nach der neuesten Erklärung des Ministers des Innern die Vorlage eines Gesetzentwurfs betr. Schaffung größerer Landarmenbezirke im Wege der Landesgesetzgebung, als die erste Grundlage jeder wirksamen Verbesserung auf dem Gebiete der Armenfürsorge, für den nächsten Landtag in Aussicht. Es soll ferner eine strengere Armenzucht eingeführt werden durch die Bestimmung, daß Subjekte, welche ihre Familie, Frau und Kinder, der öffentlichen Fürsorge überlassen ohne irgend etwas dazu beizutragen, künftig einfach gezwungen werden zu arbeiten. Der konservative Verein, in dessen Programm es am Schlusse heißt: „er bekämpfe ein Uebermaß von Freiheit, welches der Liederlichkeit Raum läßt zu wachsen, bis sie im Armen- oder Zuchthaus dem sparsamen Bürger zur Last fällt" kann die eröffnete Aussicht auf Abhilfe nur mit Dank und Anerkennung begrüßen. Zum Schlusse wird der Befriedigung über den bisherigen Erfolg der konservativen Bestrebungen Ausdruck gegeben.

* In **Wildenthierbach** (Gerabronn) kamen dieser Tage von einem vor mehreren Jahrzehnten nach Amerika ausgewanderten Einwohner 1000 Dollar gleich 4200 Mark an, welche nach Bestimmung des Wohlthäters den Armen dieser Gemeinde zu gute kommen sollen. Da nun Wildenthierbach fast ausschließlich sehr wohlhabende Bauern, notorisch Arme gar keine und nur vereinzelte Minderbemittelte zu seinen Einwohnern zählt, so dürfte diese reiche Gabe den letzteren sehr wesentlich zu gute kommen.

* Nach den über das **Winterabendschulwesen** im Schuljahr 1887/88 vorliegenden Notizen haben in diesem Jahre 1) auf evangelischer Seite 550 obligatorische Winterabendschulen (gegen 546 im Vorjahr) mit 12051 Schülern (gegen 11986 im Vorjahr), und 6 erweiterte Sonntagsschulen (gegen 14 im Vorjahr), 2) auf katholischer Seite 197 obligatorische Winterabendschulen (gegen 198 im Vorjahr), und 77 erweiterte Sonntagsschulen (gegen 68 im Vorjahr), 3) im ganzen Lande 747 Winterabendschulen (letztmals 744 und 83 erweiterte Sonntagsschulen (letztmals 82), zus. 839 (letztmals 826) obligatorische Fortbildungsanstalten bestanden. Hiezu kommt noch die große Zahl der freiwilligen Fortbildungsschulen teils landwirtschaftlicher, teils gewerblicher Art.

* Bei dem **Weihnachts-Päckereiverein in Stuttgart** (vom 15.—24. Dez. 1888), diejenigen in Heslach und Berg ausgenommen, sind an Päckereien zur Beförderung eingeliefert worden: 76456 Sendungen, gegen das Vorjahr 319 Sendungen mehr. In den Tagen vom 15.—25. Dezember 1888 sind in Stuttgart angekommen und an die Adressaten beliefert worden: 58980 Sendungen, gegen das Vorjahr heuer 2472 Sendungen mehr.

---

* Mit Rücksicht auf die Hoftrauer soll der **Geburtstag des Kaisers** (27. Januar) in aller Stille begangen werden; auch sollen außer dem Ordenskapitel des Schwarzen Adlers (18. Januar) und des Ordensfestes (20. Januar) keine Festlichkeiten am Berliner Hofe stattfinden.

* Die **Mutter der Kaiserin**, Herzogin Adelaide von Schleswig-Holstein, liegt im Schlosse von Lomsenburg bedenklich erkrankt danieder. Die 53jährige Dame ist im Salon ausgeglitten und gefallen und hat sich eine schwere Verletzung am Nacken zugezogen.

* Beim **Bundesrat** ist beantragt worden, in einigen preußischen Gebietsteilen an der österreichischen Grenze den Umlauf von Scheidemünzen österreichischer Währung zu gestatten.

* Unter den dem Reichstag zugegangenen Petitionen befindet sich auch eine solche des Zentral-Verbandes der Haus- und städtischen Grundbesitzervereine Deutschlands, welche auf den Erlaß einer **Reichs-Bauordnung** hinzuwirken ersucht.

* Der Sultan von **Sansibar** hat der evangelischen Missionsgesellschaft für Ostafrika ein günstig gelegenes Grundstück für den Bau eines Krankenhauses und einer Kirche auf 100 Jahre verpachtet.

Metz den 28. Dez. Der Gemeinderat hat in seiner heutigen Sitzung 40000 M. für das hier zu errichtende Kaiser Wilhelm-Denkmal bewilligt.

Oesterreich-Ungarn.

* Der Wehrgesetzausschuß des österreichischen Herrenhauses hat fast ohne Debatte die **Wehrgesetzvorlage** angenommen. Die vollständige Erledigung des ganzen Gesetzes im Plenum des Herrenhauses ist in Kürze zu erwarten.

Italien.

* Die Meldung von der beabsichtigten **Ausweisung aller derjenigen italienischen Beamten aus Tunis,** welche sich nicht als Franzosen oder als Tunesen naturalisiren lassen wollen, wird amtlich bestätigt. Die italienische Regierung hat sie bereits bestätigt. Die italienische Regierung hat sich bereits mit England, das analogische Interessen in Tunis besitzt, in Verbindung gesetzt und den Thatbestand den europäischen Kabinetten mitgeteilt. Die leitenden italienischen Blätter erblicken in diesem Vorfall eine Herausforderung seitens Frankreichs, die sie gerade nach den Friedensdemonstrationen der italienischen Franzosenfreunde um so schärfer verurteilen zu müssen glauben.

* Nach der „Italie" verlor der Verwalter der Peterspfennige, Commandatore Sterbini, drei Millionen im Börsenspiel. Der Papst ließ ihm die Kasse abnehmen und die noch vorhandenen 20 Millionen anderweitig fruchtbringend anlegen.

* In einem 16 Kilometer von **Messina** entfernten Fort wurden beim Herrichten von Granaten durch Explodieren einer Granate 20 Menschen getötet, darunter der zufällig anwesende Hauptmann Demanzani mit seiner Gemahlin. Bisher sind 16 Leichen aus dem Trümmerschutt hervorgezogen.

Spanien.

Madrid den 26. Dez. Zwei neue Bombenattentate haben hier stattgefunden. Vor dem Hause des Ministers des Innern, Capdepon, explodierte gestern vor der Wohnung des konservativen Parteiführers Silvela heute eine Bombe. Es wurde nirgends großer Schaden angerichtet.

Großbritanien.

* **London.** Nach einer Meldung der „Times" aus Sansibar vom 23. d. nahm die „Leipzig" wiederum ein Sklavenschiff mit 140 Sklaven und vielen Arabern gefangen. Der deutsche Generalkonsul errichtet unweit Dar-es-Salaam eine große Missionsniederlassung für die befreiten Sklaven.

Balkanstaaten.

Belgrad den 27. Dez. Auf königlichen Befehl wurde heute die Festung, wo sämtliche Truppen konsigniert sind, gesperrt und jeder Verkehr zwischen dem Militär und Zivil unmöglich gemacht. Der Metropolit Theodosius berief gestern die Geistlichkeit zusammen und forderte dieselbe auf, sich jeder Opposition gegen die neue Verfassung zu enthalten.

Nordamerika.

* **Der Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und Hayti** ist noch immer nicht völlig beigelegt. Die amerikanischen Kriegsschiffe „Yantic" und „Galena" kamen am letzten Donnerstag in Port-au-Prince an, worauf Admiral Luce die Freigebung des von den haytischen Hafenbehörden beschlagnahmten amerikanischen Dampfers „Haytian Republice" verlangte, mit dem Bemerken, daß, wenn das Schiff nicht vor Sonnenuntergang am nämlichen Tage ausgeliefert werde, der Admiral sich desselben gewaltsam bemächtigen würde, und daß, wenn seitens der haytischen Behörden Widerstand geleistet werde, Port-au-Prince bombardiert werden würde. Der Admiral verlangte auch, daß die amerikanische Flagge gegrüßt werde. Allen diesen Forderungen wurde stattgegeben, indeß unter Protest. Es wurde auch die Zahlung einer Schadloshaltungssumme im Betrage von 350000 Doll. gefordert. Die Meldung, daß nach der Herausgabe des Dampfers die amerikanischen Kriegsschiffe die haytische Flagge gegrüßt hätten, ist unrichtig.

Ueber **Bremen** wird berichtet: Der Dampfer „John Hanna" verbrannte auf dem Mississippi; von 100 an Bord befindlichen Personen sind nur 12 gerettet, 30 Passagiere verbrannten, die übrigen kamen in den Fluten um. — Bei Seattle, im Territorium Wassington verbrannte der Dampfer „Lief Erikson"; sechs Personen kamen in den Flammen um.

* **New-York.** Der zwischen Memphis und Arkansas City fahrende Mississippi-Dampfer „Kate Adams" ging unweit Commerce (Missouri) in Flammen auf. Passagiere und Mannschaften zählten zusammen 200 Köpfe, von denen jedoch alle bis auf 25, meistens Neger, gerettet wurden.

Verschiedenes.

Sonnenfinsternis. Das Jahr 1889 beginnt mit einer völligen Sonnenfinsternis, die zwar nicht in Europa, wohl aber in Amerika und namentlich an der Westküste der Vereinigten Staaten sichtbar sein wird, wo auch bereits Anstalten zu sorgfältiger wissenschaftlicher Beobachtung getroffen werden. Der Zentralpunkt der Finsternis liegt im Staate Nevada. In der Beobachtungsstation Point-Arena in Kalifornien beginnt die Verfinsterung um 12 Uhr 15 Minuten 12 Sekunden mittags, die vollständige Sonnenfinsternis um 1 Uhr 48 Minuten 43 Sekunden. Diese dauert 120 Sekunden. Zum letzten Male fiel auf den Neujahrstag eine Sonnenfinsternis im Jahre 1682 und das nächste Mal wird dieses der Fall sein im Jahre 2162. Früher war es der Fall in den Jahren 865 u. 1405 der christlichen Zeitrechnung.

* **„Der Bien' muß!"** sagt unser kleiner Kronprinz und zukünftiger Herrscher und bekundete das in folgendem reizenden kleinen Geschichtchen, das er dieser Tage in Szene setzte. Herr Hofprediger Frommel hatte an einem der letzten Tage der verflossenen Woche Audienz beim Kaiser. Der Monarch befahl seinen Söhnen, die unter Führung des jungen Kronprinzen im Zimmer gespielt hatten, im Vorzimmer zu warten, bis die Audienz beendigt sein würde. Vom Kammerdiener war den kleinen Prinzen kurz vorher der Mechanismus der sogenannten Claque-Hüte erklärt worden, und als sie nun im Vorzimmer den dort abgelegten Seidenhut des würdigen Hofpredigers erblickten, glaubten sie, ein geignetes Objekt gefunden zu haben, um die gewonnene Kenntnis an den Mann oder vielmehr an den Hut zu bringen. Die beiden ältesten Prinzen gaben sich die möglichste Mühe, um den Hut, der aber gar kein Claque-Hut war, niederzudrücken, aber es gelang nicht. Dem kleinen Kronprinzen, der bekanntlich bei allen Spielen das Kommando über seine Brüderchen hat, ging endlich die Geduld aus, und sich an den Prinzen Eitel-Fritz wendend, kommandirte er streng militärisch: Setz dich drauf!" Eitel-Fritz gehorchte sofort dem brüderlichen Befehl und ein hörbarer Knack bewies, daß das Werk gelungen sei. Die prinzlichen Brüder brachen darauf in lauten Jubel und Hurrahgeschrei aus, welches den Kaiser veranlaßte, ins Vorzimmer sich zu begeben, um nachzusehen, was geschehen sei. Auf seine diesbezügliche Frage trat der Kronprinz mit stolzem Selbstgefühl militärisch grüßend vor, und auf den niedergedrückten und aus allen Fugen gegangenen Hut weisend, brach er in die Worte aus: „Erst wollt der nicht, nun ist's aber doch gegangen." Der Kaiser ließ sofort durch einen Diener einen neuen Hut für den Herrn Hofprediger holen, der inzwischen herbeigekommen war und den Unwillen des kaiserlichen Vaters, der schon eine Strafpredigt halten wollte, beschwichtigte. Er bat sich vielmehr aus, zur Erinnerung an das drollige Geschehnis den zerdrückten Hut ebenfalls mitnehmen zu dürfen. (N. N.)

Der größte Sylvesterkarpfen, den Deutschland aufzuweisen haben dürfte, ist mit der Görlitzer Bahn nach Berlin gekommen. Dieser imposante Riesenfisch, welcher eine Länge von 1 1/2 Metern und in der Rundung eine Breite von 1/2 Meter besitzt, hat dadurch einen noch besonderen Wert, daß er sich in lebendem Zustande befindet. Das seltene Exemplar, dessen Alter die Fischmeister auf 80—90 Jahre schätzen, hat das respektable Gewicht von 35 1/2 Pfund; das Rückgrat des Riesenkarpfens ist ganz und gar mit Moosflecken bewachsen, die Schuppen haben den Umfang von silbernen Fünfmarkstücken, und die Augen sind etwa so groß wie Markstücke. Der mächtige Fisch ist im Teubnitzer See gefangen worden. Erworben hat ihn der Restaurateur Otto Gerbsch, der den Kolossalkarpfen „zur Sylvesterfeier" unentgeltlich ausgestellt hat.

* **Berlin.** Die Kunde von einem Morde verbreitete sich am 2. Feiertage wie ein Lauffeuer durch die Stadt. Am ersten Feiertage, nachmittags gegen 4 Uhr, wurde der Invalide Röse im Hause Krausnickstraße Nr. 5 in einer an seine Kellerwohnung grenzenden Holzkammer mit durchschnittenem Halse, einer großen Wunde hinter dem linken Ohr und einer Kopfwunde an der rechten Seite, über und über mit Blut besudelt, vorgefunden. Der Mörder ist bis jetzt unentdeckt.

* **Ueber eine neue Genuß-Manie**, die Naphtasucht, wird der „Post" geschrieben: In mehreren größeren Fabriken, besonders in den Gummi- und Gummireinigungs-Anstalten, hat man in letzter Zeit wiederholt unter den Fabrikarbeiterinnen eigenartige Krankheitserscheinungen beobachtet. Die Aufseher bemerkten, daß viele der Mädchen, welche während des Tages die Fabrik nicht verlassen hatten, Abends hochrot geschwollene Gesichter und eine Unsicherheit des Ganges zeigten. Eine Untersuchung der Kleider und Arbeitsräume nach Branntwein, Opium u. dgl. blieb ohne Erfolg, bis ein Zufall zur Entdeckung des Rätsels führte. In jenen Fabriken wird Naphta in großen Mengen verbraucht und in besonderen, luftdicht verschlossenen Kesseln aufbewahrt. Den Mädchen, welche die berauschende Wirkung des Naphtagenusses kennen gelernt hatten, war es nun gelungen, Schlüssel zu den Kesselventilen zu erlangen, und so schlichen sie heimlich zu den Behältern, um das Gift einzuatmen, das sie in derselben Weise, wie es Morphium und Opium thut, in einen Zustand seligen Vergessens versetzte und ihnen, wie sie es schilderten, tausend süße Trugbilder, Bilder von Reichtum, Glanz, Glück u. s. w., vor die erhitzten

Sinne gezaubert hat. Durch einen Neuling ein junges Mädchen, das zu viel und zu reichlich einsog und in Folge dessen in hysterische Krämpfe verfiel, kam das Geheimnis an den Tag, und man hat nun Sicherheitsmaßregeln getroffen, um eine Fortsetzung dieses Mißbrauchs unmöglich zu machen.

* **Was ist Moselwein?** In Altonc ist eine Untersuchung gegen einen Krämer eingeleitet worden, welcher Apfelwein für reinen Mosel-Naturwein verkauft haben soll. Der Händler behauptet, daß er keine Täuschung begangen, sondern das erfüllt hat, was er versprochen. Die zum Wein verwendeten Aepfel sollen an der Mosel gewachsen sein und dieselben ohne jeglichen Zusatz benutzt, mithin ein reines Mosel-Naturprodukt sein.

* **Eine Statistik des Schmuggels,** das heißt natürlich, soweit er zur amtlichen Kenntnis gekommen, hat das russische Zoll-Departement zusammengestellt. Es scheint aus den Angaben hervorzugehen, daß in der Nähe des Zollamtes Wirballen die meisten, oder die ungeschicktesten Schmuggler hausen. So wurden zum Beispiel im Jahre 1886 in jenem Bezirk Waren für 232 633 Rubel konfisziert, hierauf folgt der Bezirk Kalisch, woselbst geschmuggelte Waren für 96 842 Rubel konfisziert wurden, in Bessarabien für 76 453 Rubel, in Warschau für 14 430 Rubel, in Radziwil für 7302 Rubel, in Riga für 3626 Rubel, in Petersburg für 498 Rubel und im Weißmeer-Bezirk für 197 Rubel. Das größte Kontingent an konfiszierten Waren liefert Spirituosen aus Getreide in kleine Gefäße gefüllt (126066 Rubel), hierauf kommt derselbe Artikel in Fässer (47 679 Rubel), Wollen- und Seidenfabrikate, Hausgeräte, Kleider und Wäsche.

Vor Schrecken die Sprache verloren. Daß in Gegenwart nervöser, leicht schreckhafter Personen bei Vermummen und Maskeraden mit mehr Vorsicht zu Werke gegangen werden sollte, dürfte folgender traurige Fall beweisen, der sich vor einigen Wochen in Kurhessen ereignet hat. Ein junges, 16 Jahre altes Mädchen aus dem Dorfe Wüstfels bei Rotenburg befand sich auf einer Zuckerfabrik in Stellung. Gelegentlich einer Festlichkeit saßen mehrere junge Mädchen in einem Zimmer beisammen. In einer Zwischenpause, als das Zimmer ohne Licht war, tritt ein junger Bursche in einer abschreckenden Vermummung heran und umfaßt unter derben Späßen das ahnungslose Mädchen. Dasselbe wurde dadurch von solchen Schrecken befallen, daß es tagelang in Krämpfen lag und die Sprache völlig verloren hat.

* **Nürnberg.** Kürzlich starb zu Nürnberg ein Erfinder, dem keine Nekrologe gewidmet worden und der auch kein Monument erhält, obwohl seine Werke täglich von Tausenden verschlungen werden: wir meinen Andreas Forster, welcher den Nürnberger Ochsenmaul-Salat erfand. Als Wirt vom „Saukeller" setzte er vor dreißig Jahren den Gästen zum ersten Male ein Gerücht vor, das seitdem mit dem bayerischen Bier Eroberungsreisen in alle Welt gemacht hat.

* Die Cokarde weiß von einem **neuen Pulver** zu erzählen, das ein gewisser St.-Marc erfunden habe und das im Lager von Chalons, sowie in Auxerre erprobt worden sei. Seine Durchschlagskraft sei stärker, als die des Pulvers der Lebelpatrone, obgleich die Ladung nur 3 statt 5¼ Gramm betrage. Dieses Pulver, das grün aussehe, sei unveränderlich in der Luft, nehme kein Wasser auf, verbrenne ohne Rauch, lasse keinen Fettsatz zurück, könne rasch hergestellt werden und sei sehr billig.

* **Heidenheim** Seltenes Jagdglück. Bei einer Jagd, die letzthin im Staatswald Buigen abgehalten wurde, kam der seltene Fall vor, daß zwei Fischottern auf einen Schuß erlegt worden sind. Der glückliche Schütze ist Forstassistent Grünvogel von hier.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

* **Der Check und das Wechselstempelgesetz.** Deutschland besitzt kein Gesetz, welches Normen über den Verkehr mit Checks enthielte. Nur ist in § 24 des Wechselstempelgesetzes bestimmt, daß die statt der Barzahlung dienenden, auf Sicht zahlbaren Checks (Anweisungen auf das Guthaben des Ausstellers bei dem die Zahlungen desselben besorgenden Bankhause der Geldinstitute), wenn sie ohne Accept bleiben, von der Wechselstempelabgabe befreit sind. Es ist erklärlich, daß zwischen den Steuerbehörden, welche die Ausführung des Wechselstempelgesetzes zu überwachen haben, und dem geschäftstreibenden Publikum nicht immer Uebereinstimmung darüber herrscht, ob ein steuerfreier Check oder ein stempelpflichtiger Wechsel vorliegt. In einer Anklagesache hat nun in Uebereinstimmung mit einer Entscheidung des Landgerichts in Magdeburg das Reichsgericht kürzlich einen für den Checkverkehr und damit für alle Kreise der Geschäftswelt sehr wichtigen Grundsatz aufgestellt. Es sagt: „Stempelfrei ist eine solche Anweisung, gleichviel, ob sie sich selbst Check nennt oder nicht, ob aus ihrem Kontext die Eigenschaft des Bezogenen als „die Zahlung des Ausstellers besorgender Banquier" oder das Vorhandensein eines Guthabens des Ausstellers bei dem Bezogenen förmlich zu ersehen ist oder nicht; ob sie ferner ausschließlich auf den Namen des Nehmers (Assignator) oder auch an dessen Ordre lautet und durch Indossierungen, örtlich und zeitlich unbeschränkt, in Zirkulation gesetzt wird."

Verkehr der Fruchtschranne Backnang im Jahr 1888.

3 119	Ctr.	Dinkel	M.	21 994.91	7.05
3 557	„	Haber	„	24 033.11	6.75
151	„	Waizen	„	1 466.04	9.70
18	„	Kernen	„	167.25	9.29
6 845	Ctr.		M.	47 661.31 Pf.	

Winnenden den 27. Dezember 1888.

	höchst	mittel.	niederst.
Kernen	— M. — Pf.	— M. — Pf.	— M. — Pf.
Dinkel	7 M. 20 Pf.	7 M. 11 Pf.	7 M. 06 Pf.
Haber	6 M. 14 Pf.	6 M. 08 Pf.	5 M. 98 Pf.

	Höchster Preis.	Niederster Preis.
Dinkel	7 M. 20 Pf.	7 M. — Pf.
Haber	6 M. 20 Pf.	5 M. 90 Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 28. Dez.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	10—14
Dollars in Gold	4	16—20
Engl. Sovereigns	20	28—33

Evangelischer Gottesdienst in Backnang (mit Filialien):

am Montag den 31. Dezember abends 5 Uhr. Jahresschluß-Gottesdienst: Herr Helfer Leitz.
am Neujahrsfest den 1. Januar 1889.
Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalchreuter.
Nachmittags Predigt: Herr Stadtvikar Kopp.

Katholischer Gottesdienst in Backnang am Beschneidungsfest (Neujahr) vorm. 10¼ Uhr.

Gestorben

den 29. d. Mts.: Friederike geb. Wagner, Ehefrau des Johann Beindl, Taglöhners, 40 Jahre alt.

Leng, Caroline, geb. Cramer, Aalen. Neff, G. Adlerwirt, Sulzbach a. M. Axel, Graf v. Schwerin, Hechingen. Lechler, Gotthard Viktor, Dr. theol. et phil., Geh. Kirchenrat, Leipzig. Cammerer, Christian, Hausvater der ev. Armen- u. Waisenschule in Moskau, Eßlingen. Hoelber, Ewald, Pforzheim.

Fluch und Segen.

Novelle von B. Waldow.*)

Die Firma G. Halbing in B. hatte weit und breit einen guten Klang und Halbings Haus mit den großen, steinernen Löwen an der Thür hätte jedes Kind zeigen können, wenn man es danach gefragt. Der einsame Wanderer, der an einem kalten, nebeligen Herbstmorgen, tief in seinen Mantel gehüllt, über den Marktplatz dem erwähnten Hause entgegenschritt, schien gleichfalls genau informiert zu sein, was auch sehr günstig für ihn war, da noch kein lebendes Wesen in den Straßen sich zeigte und die guten Bewohner von B. noch fest zu schlummern schienen.

Alle? — O nein — denn dort oben im dritten Stock regten sich ja schon fleißige Hände und ein Paar Mädchenaugen waren bemüht, dem nebeligen Morgen das nötige Licht zu dem Fertigen einer Stickerei abzuringen.

„Ob das die Liebe thut oder die Armut verlangt?" murmelte der junge Fremde und seine großen dunklen Augen hingen sekundenlang an dem bezeichneten Fenster. Dann näherte er sich langsam der verschnörkelten eichenen Thür und gleich darauf erscholl drinnen im Hause der schrille Ton einer Glocke, welche mit kräftigem Ruck von dem draußen Harrenden gezogen worden war.

„Salonfähig und zur Visitenstunde erscheine ich freilich nicht," sagte dieser halblaut für sich; „hoffentlich aber wird man dem Sohne des Hauses verzeihen, der nach so langen Jahren einmal die Gastfreundschaft desselben in Anspruch zu nehmen kommt. Vieles überhaupt wird man dem Seebär verzeihen müssen, der auf seiner „Lydia" die feinen Sitten und den Anstand des Weltmannes verlernt hat, wenn er überhaupt je etwas davon besessen," fügte er lächelnd hinzu.

Salonfähig sah nun allerdings der junge Fremde keineswegs aus, dessen kräftige, hohe Figur bei der augenblicklich sehr nachlässigen Haltung nichts weniger als graziös erschien, ebensowenig als der schwerfällige, eigentümlich schleppende Gang für das glatte Parkett geeignet sein mochte. Und an die Salonatmosphäre erinnerte auch nicht das sonnenverbrannte, wenngleich nicht unschöne Gesicht, mit dem entschlossenen, fast finsteren Ausdruck und den schmalen, sich leicht zum Spott kräuselnden Lippen, die wohl noch niemals ein verbindliches Lächeln umspielt hatte.

„Es dauert ziemlich lange, bis die Thür des Vaterhauses sich dem fremd gewordenen Sohne öffnet," sagte der junge Mann mit einem Anfluge von Bitterkeit und seine Linke streckte sich abermals nach dem Klingelgriff aus.

Der Wind fegte über den Marktplatz herüber und zerwühlte das dunkle, krause Haar des Ungeduldigen, während unmittelbar nach dem abermaligen Läuten ein Fenster sich öffnete und die Mädchenaugen, welche vorhin so emsig auf der Arbeit geruht, nun neugierig herausschauten. Wenige Augenblicke nachher aber näherten sich leichte Schritte der Thür, der Schlüssel drehte sich im Schloß und „Willkommen in der Heimat!" klang es freundlich dem frühen Gast entgegen.

Ueberrascht und verwundert blickte dieser auf das vor ihm stehende Mädchen und mechanisch umschloß seine Linke die ihm mit kindlicher Unbefangenheit entgegengestreckte kleine Hand.

„Kennen sie Marianne Frieder nicht mehr, Herr Kapitän?" fragte der schelmisch lächelnde Mund und ein Paar treuherzige, blaue Augen blickten zu ihm empor.

„Marianne Frieder?" wiederholte der junge Mann, fast ungläubig auf das junge Mädchen herabsehend. „Ja, bei Gott," rief er jedoch im nächsten Augenblicke aus, „hatte vergessen, daß in der Heimat die Zeit auch nicht still gestanden, so lange ich draußen in der Fremde gewesen, und daß ich unmöglich noch die kleine Marianne von damals wiederfinden konnte."

„Nun, sehr groß bin ich eben nicht geworden," entgegnete Mariane lächelnd, „aber so wild bin ich nicht geblieben und nicht so träge wie damals, wo ich mir so gern von Ihnen bei meinen Aufgaben helfen ließ."

„Die Trägheit des Kindes," erwiderte der Kapitän, „war jedenfalls verzeihlicher als der übertriebene Fleiß des herangewachsenen Mädchens, welches dem letzteren rücksichtslos den süßen Schlummer und das Augenlicht opfert. — Was in aller Welt, Fräulein Marianne, treibt Sie zu so mühseliger Arbeit bei Tagesgrauen?"

„Die Notwendigkeit?" antwortete das junge Mädchen ernst, fügte jedoch im leichteren Tone hinzu: „Ich thue es gern."

„Die Notwendigkeit?" wiederholte gedehnt der junge Mann, indem sein Gesicht einen finsteren Ausdruck annahm. „Das heißt also, daß der Gehalt, den Ihr Vater für seine treuen Dienste von dem meinigen erhält, nicht hinreichend für seine Familie ist, deren bescheidene Ansprüche ich aus früheren Tagen kenne."

„Der Vater ist tot," brachte Marianne mühsam hervor.

„Der gute, treue Frieder ist tot?" klang es schmerzlich über des Seemanns Lippen. „Und nun Marianne, nun läßt mein Vater sie darben?"

„Wir darben nicht, Herr Kapitän," entgegnete das junge Mädchen. „Ich gebe Musikunterricht und fertige zuweilen, da es mir Freude macht, Stickereien für ein Geschäft. Ueberdies hatte Ihr Herr Papa die Güte, uns die Wohnung in seinem Hause bisher unentgeltlich zu überlassen und —"

„Und Sie fühlen sich ihm für seine ungeheure Großmut sehr zu Dank verpflichtet," fiel ihr der junge Mann teilnehmend ins Wort und ein halb mitleidiges, halb bitteres Lächeln spielte um seinen Mund. „O, daß ich jetzt reich wäre! Nichts kann ich Ihnen augenblicklich bieten als meine Teilnahme; weisen Sie dieselbe nicht zurück. Ihre Hand, Fräulein Marianne — kann Ihnen leider nur die linke geben — die Rechte da ist Patient. Bin damit verunglückt beim letzten Sturm auf hoher See."

Erst jetzt bemerkte das junge Mädchen, daß er den rechten Arm in der Binde trug, was der Mantel bisher verborgen hatte, und teilnehmend fragte sie, ob er viel Schmerzen habe.

„'s ist schon zum Aushalten," antwortete der Kapitän. „Bin noch immer besser weggekommen als meine „Lydia", welche halb zerschellt im Hafen liegt und von den Zimmerleuten sich kurieren lassen muß."

„Und sie damit gemahnt hat, endlich auch wieder einmal in den Heimatshafen einzulaufen," sagte Marianne und blickte treuherzig zu ihm empor. „O, wie wird Ihre Großmama sich darüber freuen!"

„Vielleicht ist es auch die einzige im Hause," erwiderte wehmütig der junge Mann.

„Wie Sie nur so sprechen können!" sagte Marianne in vorwurfsvollem Ton. „Aber nun kommen Sie, Mama Erkmann ist gewiß schon längst munter."

Vor dem Zimmer der letzteren angelangt, reichte der Kapitän seiner Begleiterin noch einmal die Hand, indem er mit weicher Stimme, wie man sie dem rauhen Seemann kaum zugetraut, sagte: „Auf Wiedersehen, Fräulein Marianne, und meinen Dank, daß Sie die erste waren, die in der Heimat mich begrüßt."

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

Humoristisches.

Nach Weihnachten. Hausfrau: „Sie wollen ausgehen, Auguste?" — Dienstmädchen: „Ja, zu meiner Freundin, ich habe ihr versprochen zu erzählen, was ich geschenkt bekommen habe." — Hausfrau: „Nun, aber bleiben Sie nicht zu lange." — Dienstmädchen: „I bewahre, die paar lumpigen Geschenke sind bald aufgezählt.

Triftige Entschuldigung. Ein Basler Schullehrer hatte dieser Tage folgenden Entschuldigungszettel erhalten, welcher einzig in seiner Art dastehen dürfte. Wir geben ihn wörtlich wieder: „Biete mein sohn Frits gietichs zu entscholdigen, das er nich nach Schule kommt. Er ist gestorben. Witwe H., Waschfrau."

* **Recht tröstlich.** „Liebes Weibchen — ich geh' ein wenig in die „Sonne" — kleines Spielchen machen!" — „Ach, Theodor, da bleibst du wieder so lange aus!" — „Hab keine Sorge — heute spielt der Forstmeister mit — der hat uns längstens bis zehn Uhr alles abgewonnen!"

* **Auch eine Ovation.** Von der ersten Reise Kaiser Franz Josephs durch Ungarn wurde folgende Anekdote erzählt: Der damalige Bürgermeister von Pest, der außerordentlich unbeliebt war, hatte in einer Beratung über die Empfangsfeierlichkeiten den Versammelten nahegelegt, über eine „Ovation" schlüssig zu werden die 1) den Kaiser überraschen, 2) nicht viel kosten und 3) auch dem Volke ein Vergnügen bereiten sollte. Nächsten Tages erhielt der Bürgermeister einen artigen Brief, in welchem der Schreiber ausführt, er erlaube sich nach reiflicher Ueberlegung dem Vorschlag zu machen, den sehr geehrten Herrn Bürgermeister vor dem zu Ehren des Herrschers errichteten Triumphbogen aufzuknüpfen; das würde 1) den Kaiser überraschen, 2) nicht viel kosten und 3) dem Volke ein ungeheures Vergnügen bereiten.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 2 — Donnerstag den 3. Januar 1889. — 58. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 65 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen

auf den

Murrthalboten

nehmen stets noch entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang

Die Redaktion.

Amtliche Anzeigen.

Landwirtschaft.

In Ausführung des Art. 13 des Ges. v. 16. Juni 1882 betreff. die Farrenhaltung ist für den Zeitraum vom 1. Mai 1889 bis 30. April 1892 die Beschaubehörde für den Bezirk des V. landwirtschaftl. Gauverbands folgendermaßen zusammengesetzt worden:

Domänenpächter Stockmayer auf Lichtenberg, Vorsitzender,
Gutsbesitzer Metzger auf Ungeheuerhof.
Gutspächter Rauscher auf Leinfelderhof, Enzweihingen-Vaihingen.

Als Stellvertreter sind bestellt worden:

Rentamtmann Aldinger in Heutingsheim.
Jakob Häußermann auf Heidenhof.
Gutsbesitzer Schmidgall in Lienzingen.

Backnang den 31. Dez. 1888.

Vorstand des landw. Bezirks-Vereins:
Münst, Oberamtmann.

Ebersberg, Gerichtsbezirks Backnang.

Benachrichtigung an Erbschaftsgläubiger und Gläubigeraufruf.

In der Verlassenschaftssache des Johann Patriz Layer, gew. Steinhauers in Ebersberg, hat das am 28. Dezbr. 1888 errichtete Inventar folgenden Vermögensstand ergeben:

an Vermögen ist vorhanden:

Liegenschaft, tax. zu		550 M. — Pf.
Fahrnis — worunter für 59 M. 64 Pf. von der Witwe in Natura gefordert — tax. zu		96 M. — Pf.
Forderungen		56 M. 53 Pf.
	zusammen	702 M. 53 Pf.

Dem gegenüber stehen Schulden:

a) versicherte	550 M. — Pf.	
b) unversicherte, einschl. des von der Witwe geforderten Beibringens	684 M. 12 Pf.	
		1234 M. 12 Pf.
	sonach Ueberschuldung	531 M. 59 Pf.

Die Erbschaft wurde ausgeschlagen.

Hievon werden die Gläubiger benachrichtigt, etwaige unbekannte Gläubiger aber aufgefordert, ihre Forderungen in bescheinigter Weise binnen 10 Tagen anzumelden, widrigenfalls sie, falls der Konkurs zuvor nicht angemeldet wird, bei der in dem Auseinandersetzungsverfahren sich vollziehenden Befriedigung der bekannten Gläubiger nicht berücksichtigt würden, vielmehr die Masse mit einziger vorzugsweiser Berücksichtigung der gesetzl. Absonderungsrechte und der im Konkurse bevorzugten Forderungen der Gemeindepflege, des Arztes und Apothekers, sowie der Kosten des Verfahrens unter die bekannten Gläubiger nach Verhältnis der Größe ihrer Forderungen verteilt würde.

Den 30. Dezbr. 1888.

K. Amtsnotariat Unterweißach: Caspart. — Waisengericht: Vorstand Neuer.

Backnang.

Zu verkaufen

oder zu vermieten bis Georgii ein

Wohnhausanteil

mit 2 Zimmern, Bühne u. s. w. Liebhaber wollen sich wenden an

Wilhelm Mangold.

Backnang.

Geld-Gesuch.

600 Mark sucht gegen 2500 M. Sicherheit

Ratsschreiber Friederich.

Unterweißach.

Geld-Antrag.

2000 Mk. Pfleggeld, welche längere Zeit stehen bleiben können, sind gegen gesetzliche Sicherheit sofort oder bis Lichtmeß auszuleihen durch

Fr. Brey z. Löwen.

Kirschenhardthof.

Unterzeichneter setzt ein

Pferd,

Braunwallach, vier- oder zweijährig, kräftigen Schlags, unter 3 die Wahl, um billigen Preis dem Verkauf aus.

Johann Kübler.

Eine großträchtige

Kalbel,

unter 2 die Wahl, verkauft der Obige.

Unterweißach.

Ein 13 Monate alter

Farren

(Simmenthaler, Scheck) ist zu verkaufen. **Brey** z. Löwen.

Murrhardt.

Einen ordentlichen Jungen nimmt sofort oder nächstes Frühjahr

in die Lehre

Wilhelm Glöklen, Küfer.

Zur Landtagswahl.

Die ländliche Gesetzgebung ist abgeschlossen, jetzt kommt die Verwaltungsgesetzgebung an die Reihe, wo die Kenntnisse des bisherigen Abgeordneten nicht ausreichen. Den Gemeinden soll erweitertes Verfügungsrecht gegeben werden in ihren Gemeindeangelegenheiten. Die Erleichterung der Gemeinden in bezug auf Schullasten und Straßenbaukosten kommt zur Sprache. Die Aenderung der Armengesetzgebung ist eine Notwendigkeit. Die Verminderung des Gemeindeschadens durch Ueberlassung von Staatssteuern an die Gemeinde, wie Hundesteuer, Accise, Hausiergewerbesteuer steht auf der Tagesfrage. Das Güterbuchs- und Pfandwesen kommt mit der Einführung des neuen Civilgesetzbuches zur Beratung. Wir wollen einen Abgeordneten wählen, der in allen diesen wichtigen Fragen auch mitraten kann und nicht blos auf anderes Urteil angewiesen ist. Darum wählen wir den in allen diesen Fragen bewanderten Verwaltungsmann

Stadtschultheiß Gock in Backnang.

Backnang.

Geschäfts-Empfehlung.

Ein verehrl. Publikum von Stadt und Land, namentlich meine werte Nachbarschaft, erlaube mir ergebenst aufmerksam zu machen, daß ich die früher

Bäcker **Trefz'sche** Bäckerei

pachtweise übernommen habe und empfehle mich in allen **Backwaren** bei stets reeller und guter Bedienung aufs höflichste.

Auch nehme ich **Brod zum backen** an, sowie sämtliche **Blechbackwerke.**

Hochachtungsvoll

Imanuel Banzhaf, Bäcker.

Backnang.

Die

Lederhandlung von L. Ruppmann

empfiehlt ihr gutsortiertes Lager in

Prima Ober- & Sohlleder

Schafleder in allen Farben

Herren- und Damenzugschäfte in allen Größen

Schwarzen Schuhfilz, rotes Filzfutter und weißen Schuhdrill.

Hall.

Wir sind mit einem Transport von 30 Stück

französischer Pferde

leichten und schweren Schlags angekommen und laden Kaufsliebhaber hiezu freundlichst ein.

Gebr. Flegenheimer.

Die

Leinenspinnerei & Weberei Schretzheim

Station Dillingen a. D. (Bayern)

verarbeitet **Flachs, Hanf** und **Abwerg** zu Garn u. Geweben. Die Weblöhne sind billigst gestellt. Die Ablieferung der Garne und Gewebe erfolgt innerhalb 4—6 Wochen.

Spinnlohn 10 Pf. pr. Meterschneller.

Sendung franco gegen franco.

(Bedingung der Vereinigung der Lohnspinnereien.)

Obige Fabrik können wir bestens empfehlen und sind zur Annahme von Lohnsäcken gerne bereit.

Die Agenten:

Gottl. Holzwarth, Backnang. — **G. Müller,** Kleinaspach.
Thomas Weinmann, Spiegelberg. — **J. Eckstein,** Schwaikheim.
Wilhelm Ernst, Marbach. — **Theodor Müller,** Murr.